

PRESSEINFORMATION

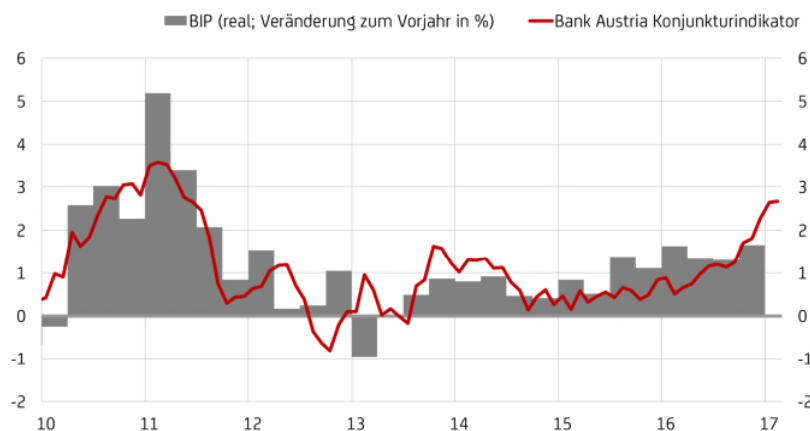
Wien, 15. März 2017

Bank Austria Konjunkturindikator:

Prognose für BIP-Wachstum 2017 von 1,6 auf 1,8 Prozent erhöht

- Bank Austria Konjunkturindikator erreicht im Februar mit 2,7 Punkten den besten Wert seit 2011
- Konsumentenstimmung aktuell über langjährigem Durchschnitt und auf hohem europäischen Niveau
- Industrie weiter überdurchschnittlich optimistisch
- Positive Wachstumsüberraschung 2017 nach kräftigem Plus im Startquartal: BIP-Prognose 2017 für Österreich von 1,6 auf 1,8 Prozent angehoben
- Kein weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit: Gute Konjunktur stabilisiert Arbeitslosenquote 2017 bei 9,1 Prozent
- Rohstoffpreise treiben Inflation an: Teuerung von zumindest 1,8 Prozent im Jahresdurchschnitt 2017 erwartet

Bank Austria Konjunkturindikator Österreich



Quelle: Statistik Austria, Wifo, Bank Austria Economics & Market Analysis Austria, eigene Berechnungen

Der Konjunkturaufschwung in Österreich verstärkt sich mit Beginn des Frühjahres weiter. Sowohl die Stimmungsindikatoren als auch die bislang vorliegenden realen Wirtschaftsdaten zeichnen für die ersten

Monate des Jahres 2017 ein gutes Konjunkturbild. „Der Bank Austria Konjunkturindikator ist im Februar 2017 auf 2,7 Punkte geklettert. Damit signalisiert der Indikator eine weitere Steigerung der Konjunkturdynamik seit Jahresbeginn und lässt auf das stärkste Wachstumstempo der heimischen Wirtschaft seit mehr als fünf Jahren schließen“, betont Bank Austria Chefökonom Stefan Bruckbauer.

Im Vorjahr hat sich die österreichische Wirtschaft unterstützt durch die Steuerreform und die Festigung der Erholung in Europa aus der mehrjährigen Stagnationsphase befreien können. Gegen Ende 2016 sorgte internationaler Rückenwind dafür, dass sich die Erholung der heimischen Wirtschaft in einen – deutlich an Kraft zulegenden – Aufschwung verwandelte. „Die spürbare Verbesserung der Konjunktur lässt die österreichische Wirtschaft den Wachstumsrückstand gegenüber dem europäischen Durchschnitt und auch Deutschland aufholen, der in den vergangenen zwei Jahren vorwiegend aufgrund einer schwächeren Binnennachfrage bestanden hat. Wenn sich der derzeitige Kurs fortsetzt, könnte die österreichische Wirtschaft sogar erstmals seit dem Jahr 2013 wieder ein höheres Wachstum als der Euroraum erreichen“, ist Bruckbauer optimistisch.

Die Verbesserung des Konjunkturklimas in Österreich, das sich auch im abermaligen Anstieg des Bank Austria Konjunkturindikators widerspiegelt, ist im Februar vor allem auf die steigende Zuversicht der Konsumenten zurückzuführen. Erstmals seit Sommer 2011 übertrifft die Konsumentenstimmung in Österreich den langjährigen Durchschnitt. Während die positiven Effekte der Steuerreform abgemildert noch etwas nachwirken, hat sich die langjährige Skepsis der heimischen Konsumenten vor allem durch die anhaltende Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt gewandelt.

Industrie-Optimismus ist ungebrochen

Während im Dienstleistungssektor und am Bau die Hochstimmung vom Jahresbeginn leicht abgeflaut ist, bleibt der Optimismus in der Industrie ungebrochen. Die Einschätzung der Geschäftsaussichten in der heimischen Industrie war im Februar sogar so gut wie zuletzt im Frühjahr 2011. „Neben der Verbesserung der Konsumentenstimmung hat auch der weiter steigende Optimismus in der Industrie den Bank Austria Konjunkturindikator im Februar nach oben gezogen. Wobei vor allem das günstigere globale Wachstumsumfeld, das sich in einer Stärkung der Auslandsnachfrage niederschlägt, die Stimmung in der Industrie stützt“, meint Bank Austria Ökonom Walter Pudschedl.

Die solide Binnennachfrage, die im vergangenen Jahr überwiegend für den Aufschwung in der Industrie verantwortlich war, erhält seit einigen Monaten immer mehr Unterstützung aus dem Ausland. Der auf Basis der österreichischen Außenhandelsanteile ermittelte Index für die globale Industriestimmung hat im Februar den höchsten Wert seit dem Frühjahr 2011 erreicht.

Belebung der Auslandsnachfrage steigert Investitionstätigkeit

Das gute Konjunkturklima hat mittlerweile alle Teilspektoren der heimischen Wirtschaft erfasst. Der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft steht auf zunehmend robusteren Beinen und hat zu Jahresbeginn zudem an Stärke gewonnen. „Wir gehen davon aus, dass sich nach dem guten Ergebnis Ende 2016 das Wachstumstempo der österreichischen Wirtschaft im ersten Quartal 2017 sogar noch erhöht hat. Mit Unterstützung sowohl der Binnen- als auch der Auslandsnachfrage dürfte sich der Anstieg des BIP im Startquartal sogar in Richtung 2 Prozent im Jahresvergleich bewegt und damit das stärkste Plus seit Sommer 2011 erreicht haben“, erwartet Pudschedl.

Nach der schwachen Exportentwicklung im Jahr 2016 zeichnet sich mittlerweile eine Belebung der Nachfrage aus dem Ausland ab. Die Exportauftragslage hat sich klar verbessert. Erstmals seit über einem Jahr dürfte der Außenhandel zu Jahresbeginn 2017 wieder einen positiven Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet haben. Die gestiegene Nachfrage aus dem Ausland hat nach Einschätzung der Ökonomen der Bank Austria auch die Investitionstätigkeit in Österreich positiv beeinflusst.

Aufgrund der hohen Exportorientierung der heimischen Wirtschaft besteht zwischen Exportdynamik und Investitionswachstum ein starker, stabiler Zusammenhang, der im aktuellen Stimmungsbild für eine Belebung der Investitionen spricht. Zudem weist die in den vergangenen Monaten gestiegene Kapazitätsauslastung der Betriebe auf einen erhöhten Bedarf an Erweiterungsinvestitionen hin. Die Inlandsnachfrage kann damit ihr Wachstumstempo weiter halten, zumal der Konsum dank der noch anhaltenden positiven Effekte der Steuerreform 2016 sowie der hohen Beschäftigungszuwächse weiter gut in Schwung ist.

„Der Aufschwung der österreichischen Wirtschaft hat mit internationaler Unterstützung kraftvoller eingesetzt, als bisher erwartet. Der dynamische Jahresbeginn stellt die Weichen für ein höheres Wirtschaftswachstum als im Vorjahr. Angesichts der jüngsten Daten haben wir unsere Wachstumsprognose für das Gesamtjahr 2017 von 1,6 auf 1,8 Prozent erhöht“, so Pudschedl.

Nach dem starken Beginn wird die österreichische Wirtschaft im weiteren Jahresverlauf gut in Schwung bleiben, wenn auch eine schleichende Verlangsamung der Wachstumsdynamik zu erwarten ist. Während von der Auslandsnachfrage zunehmende Unterstützung ausgehen sollte, lässt der Rückenwind für die Binnenkonjunktur etwas nach. Auch wenn die Auftragsbücher am Bau gut gefüllt sind und nach einer langjährigen Phase der Investitionszurückhaltung noch einiger Nachholbedarf besteht, ist angesichts vieler Unsicherheiten von einem abnehmenden Investitionstempo auszugehen. Vordringlich wird allerdings der private Konsum aufgrund des Auslaufens der positiven Effekte der Steuerreform an Kraft einbüßen.

Arbeitslosenquote stabilisiert sich

Die günstige Konjunktorentwicklung schlägt sich in einem kräftigen Beschäftigungswachstum nieder. Mit einem Beschäftigungsplus von 1,5 Prozent im Jahresvergleich wird es im laufenden Jahr voraussichtlich wieder gelingen, das steigende Arbeitskräfteangebot am Arbeitsmarkt unterzubringen. „Angesichts des kräftigen Konjunkturaufschwungs sollte der bisher von uns erwartete Anstieg der Arbeitslosenquote für 2017 vom Tisch sein. Wir gehen derzeit von einer gegenüber dem Vorjahr unveränderten Arbeitslosenquote von 9,1 Prozent aus“, meint Bruckbauer.

Inflation noch im Aufwärtstrend

Nach dem deutlichen Anstieg der Inflation zu Jahresbeginn auf 2 Prozent hat sich der Aufwärtstrend noch weiter fortgesetzt. Im Februar hat die Teuerung bedingt durch eine ungünstige Kombination aus Ölpreisdynamik im Jahresvergleich und Wechselkursrelation die 2 Prozent-Marke sogar übertroffen, aber damit voraussichtlich den diesjährigen Höhepunkt erreicht. Im weiteren Jahresverlauf wird der treibende Einfluss der Rohstoffpreise auf die Inflation kontinuierlich abnehmen und ab dem Jahreswechsel 2017/18 beinahe auslaufen. Im Jahresdurchschnitt 2017 erwarten die Ökonomen der Bank Austria eine Teuerung von zumindest 1,8 Prozent und damit eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr.

Da die Aufwärtsentwicklung der Inflation in Österreich, wie im gesamten Euroraum derzeit ausschließlich von externen Faktoren, wie den Preisen für Rohöl und Nahrungsmittelrohstoffe getrieben wird, während der binnenwirtschaftliche Inflationsdruck moderat ist, zeigen sich die Kerninflationsraten bisher weitgehend stabil. Die Europäische Zentralbank hat unter diesem Eindruck bislang keine Änderung der Geldpolitik angekündigt. „Angesichts des aktuellen Inflationsauftriebs in ganz Europa, der sich in den kommenden Monaten auch über Sekundäreffekte in der Kerninflationsrate niederschlagen wird, sehen wir die Normalisierung der Geldpolitik in Europa näher rücken. Die Reduktion des

Wertpapieraufkaufprogramms ab April kann als erster Schritt gesehen werden. Eine Anhebung der Leitzinsen erwarten wir nicht vor Ende des nächsten Jahres.“, meint Bruckbauer abschließend.

Österreich Konjunkturprognose									Prognose	
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	
Wirtschaftswachstum (real, Vdg. z. Vorjahr)	1,9	2,8	0,7	0,1	0,6	1,0	1,5	1,8	1,4	
Privater Konsum (real, Vdg. z. Vorjahr in %)	1,0	1,3	0,5	-0,1	-0,3	0,0	1,5	1,4	0,8	
Investitionen (real, Vdg. z. Vorjahr in %) ^{*)}	-2,1	6,7	1,4	2,2	-0,9	0,7	2,9	2,3	2,9	
Inflationsrate (Vdg. zum Vorjahr in %)	1,9	3,3	2,4	2,0	1,7	0,9	0,9	1,8	1,9	
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	6,9	6,7	7,0	7,6	8,4	9,1	9,1	9,1	9,1	
Beschäftigung (Vdg. zum Vorjahr in %) ^{**)}	0,8	1,9	1,4	0,6	0,7	1,0	1,6	1,4	1,0	
Öff. Haushaltssaldo (in % des BIP) ^{***)}	-4,5	-2,6	-2,2	-1,4	-2,7	-1,0	-1,5	-1,3	-0,9	
Öff. Verschuldung (in % des BIP) ^{***)}	82,8	82,6	82,0	81,3	84,4	85,5	84,1	81,8	79,8	

^{*)} Bruttoanlageinvestitionen ^{**)} ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdiner und Schulungen ^{***)} 2016 eigene Schätzung
 Quelle: Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

	BIP real	Bank Austria Konjunktur- Indikator
	Veränderung zum Vorjahr	
Dez.98	2,2	2,5
Dez.99	4,7	3,6
Dez.00	2,4	3,7
Dez.01	0,5	1,0
Dez.02	1,7	2,4
Dez.03	1,1	2,5
Dez.04	2,7	2,7
Dez.05	2,9	2,2
Dez.06	3,7	3,8
Dez.07	2,7	3,2
Dez.08	-0,7	-1,3
Dez.09	-0,7	0,3
Dez.10	2,6	2,8
Dez.11	0,8	0,5
Dez.12	1,0	0,1
Dez.13	0,9	1,2
Mär.14	0,8	1,3
Jun.14	0,9	1,1
Sep.14	0,5	0,1
Dez.14	0,4	0,3
Mär.15	0,8	0,6
Jun.15	0,5	0,6
Sep.15	1,4	0,6
Dez.15	1,1	0,8
Mär.16	1,6	0,7
Jun.16	1,3	1,2
Sep.16	1,3	1,2
Dez.16	1,7	2,3
Jän.17		2,6
Feb.17		2,7

Quelle: Bank Austria Economics & Market Analysis Austria

Rückfragen: Bank Austria Economics & Market Analysis Austria
 Walter Pudschedl, Tel. +43 (0) 50505 - 41957;
 E-Mail: walter.pudschedl@unicreditgroup.at